

ONLINE

www.suedkurier.de/Lesermeinung

Zum Interview mit dem neuen Baden-Württembergischen Umweltminister Franz Untersteller zum umstrittenen Projekt des Pumpspeicherkraftwerks Atdorf, in dem sich der Grüne nicht zum konkreten Standortvorschlag des Schluchsewerks äußern wollte:

W Pfundt: Zitat F. Untersteller: „Eine Landesbehörde sollte das nicht tun, um die notwendige Unabhängigkeit im behördlichen Genehmigungsverfahren zu wahren.“ Wenn das für das Umweltministerium gilt, so ist diese Forderung um so mehr bei den nachgeordneten Behörden geboten. Wie war das nochmal mit dem Raumordnungsverfahren im Zusammenspiel der Herren Öttinger, Pfister, Würtenberger, Dreier und Gantzer? Alles vorbei und vergessen? Keine Konsequenzen? Die Voraussetzungen für einen Runden Tisch sind dadurch alles andere als gut! Außerdem: 40 (!) Teilnehmer und die Moderatorin wollen zu Wort kommen. „Experten“ sollen auch noch gehört werden. Damit bleiben für jeden Teilnehmer weniger als 10 Minuten Redezeit pro Zusammenkunft. So kann kein konsensfähiges Ergebnis erzielt werden. Es besteht sogar die Gefahr, dass diese Art der Bürgerbeteiligung zu einer noch größeren Kluft zwischen Gegner und Befürworter führt.

Zur langjährigen Haftstrafe für einen 31-Jährigen, der auf seinem Bauernhof in einem Dorf bei Waldshut-Tiengen Cannabis züchtete:

juris2000: Apropos Verhältnismäßigkeit! Was ist mit dem passiert der mit mehreren 100 Tonnen dioxinver-seuchtem Futter über den Kreislauf Menschen geschädigt hat, die bestimmt nicht wollten, dass sie sich vergiften! Hier würde mich interessieren was für eine Haftstrafe der bekommen hat oder hatte dieser Mensch wieder einmal die besseren Anwälte gehabt?

Geärgert oder gefreut?

Es sind oft die Kleinigkeiten des Alltags, die ärgern und häufig viele Menschen betreffen. Zugeparkte Gehwege etwa, kaputte Automaten, schlechter Service und unfreundliches Personal in öffentlichen Einrichtungen. Doch es gibt auch die positiven Überraschungen, die unverhofft erfreuen. Ein besonders netter Postbote oder eine rücksichtsvolle Politesse, ein hilfreicher Nachbar oder ein umsichtiger Zeuge, der einen Park-Rempler der Polizei meldet. Der SÜDKURIER greift solchen Ärger und solche Freuden des Alltags auf. Schreiben Sie uns, was Sie geärgert oder gefreut hat. Am schnellsten per E-Mail an waldshut.redaktion@suedkurier.de Post: SÜDKURIER Medienhaus Bismarckstraße 10 79761 Waldshut-Tiengen Fax: 07751/83 25 74 90

NACHRICHTEN

TOSKANA IM JUNI

Sprache lernen und Kultur genießen

Waldshut – Sprachferien und Kultur in Italien: Vom 13. bis 19. Juni findet in unter Leitung von Beatrice Merone eine Sprachreise nach Pietrasanta in der Toskana statt. Nicht nur die Sprache wird vermittelt, die Reisetilnehmer erhalten auch Informationen über Land und Leute. Am Vormittag wird in verschiedenen Gruppen je nach Sprachkenntnissen die italienische Sprache gelernt. An den Nachmittagen gibt es Ausflüge nach Pietrasanta, Carrara, Pisa und Firenze. Preis für Fahrt im Reisebus, Übernachtungen mit Halbpension, deutsche Führungen, 18 Unterrichtsstunden Italienisch in Kleingruppen, sämtliche Eintritte, Schifffahrt 735 Euro. Infos und Anmeldung bei Beatrice Merone, Telefon 07751/28 56.

NOTIZEN

Orchideen-Wanderung: Der Schwarzwaldverein Waldshut-Tiengen wandert am Sonntag, 5. Juni, unter dem Motto „Orchideen am Wannenberg“ mit Gästen im Gebiet Grießen/Dangstetten. Die Führung hat Lothar Kunzelmann. Infos unter Telefon 07751/54 37.

„Rund um die Geburt“: Das Spital Waldshut bietet allen werdenden Eltern eine Reihe von Vorträgen zum Thema „Rund um die Geburt ab Dienstag, 7. Juni, ab 19.30 Uhr im Veranstaltungsraum im Erdgeschoss im Spital Waldshut. Weitere Termine sind jeweils dienstags am 14. und 21. Juni, am 28. Juni und 5. Juli und weitere. Die Teilnahme ist kostenfrei, Voranmeldung nicht notwendig.

Konzert für Wildgehege: „Macua – Tomawho& Friends“ spielen am Samstag, 4. Juni, 20 Uhr, in der Stadthalle Waldshut für das Weiterbestehen des Wildgeheges. Eintritt frei.

Videofilm-Vortrag: Die Transsibirische Eisenbahn von Moskau mit bis Irkutsk und zum Baikalsee ist das Thema von Jürgen Lang am Samstag, 4. Juni, 19 Uhr, im Gasthaus „Schützenhaus“ Waldshut. Der Arbeiterbildungsverein lädt alle Interessierten zur Veranstaltung ein.

Netzwerk Unternehmerinnen: Das Netzwerk für Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen trifft sich am Dienstag, 7. Juni, um 19 Uhr im Hof Wegwarte, Oberbierbronnen 7, Weilheim. Anmeldung unter 07755/93 83 70.

„Schon mit 14 auf der Bühne“

Auf einen Kaffee mit... der Schauspielerin Ina Rudolph, die am 10. Juni im Waldshuter Kornhauskeller aus Donna Leons Buch „Bei den Brunettis zu Gast“ liest.

War Schauspielerin von klein auf ihr Berufsziel?

Alles, was mit dem Wort zu tun hat, interessierte mich schon in der Schule. Das Fach Deutsch mochte ich besonders. Wenn's um Gedichte ging – lernen, vortragen – war ich wohl die Erste und legte für die anderen die Latte ziemlich hoch. Dass daraus einmal mein Beruf wird, habe ich damals aber nicht gedacht.

Sie sind aber Schauspielerin geworden. Wie kam es?

Mit 14 habe ich angefangen in einem Laientheater mitzuspielen. Die anderen fanden mich offenbar gut, denn sie rieten mir und drängten mich, auf die Schauspielschule zu gehen. Da habe ich mich beworben – und wurde angenommen. Ich war mit 16 die jüngste Schülerin an der Schauspielschule. Am Deutschen Theater entdeckte mich die Fotografin Sibylle Bergmann – so entstanden erste Modefotos. 1989 beendete ich das Schauspielstudium und konnte – dank dem Fall der Mauer – einige Zeit durch die Welt reisen.

Sie sind aber nicht bei den Modefotos geblieben?

Nein. 1992 in Paris arbeitete ich zwar als Model für verschiedene namhafte Designer, begann aber auch mit dem Gesangsstudium. Den Wunsch, Singen zu lernen, hatte ich schon lange. Zurück in Berlin, setzte ich das Studium an der Hanns-Eisler-Hochschule für Musik fort. Anders als in der Schauspielschule war ich hier die älteste Schülerin.

Bekannt geworden sind Sie aber als Schauspielerin. Wie das?

Das Studium lief neben meiner Schau-



Schauspielerin Ina Rudolph beim Kaffee mit SÜDKURIER-Mitarbeiter Manfred Herbst. BILD: MHE

spielerarbeit her. Oder umgekehrt. Ich habe studiert und gedreht, sieben Jahre lang. „Tatort“, „In aller Freundschaft“, „Wilsberg“ und mehr. Mit Armin Müller Stahl habe ich den Film „Dem kühlen Morgen entgegen“ gedreht. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Opernstimme nicht unbedingt für den Film eignete. Die Tonmeister sind manchmal fast verzweifelt.

Sie standen nicht nur vor der Kamera. Sie haben doch auch Regie geführt?

Ja. 2008 habe ich in der Theaterreihe „Liebe ist!“ das Stück „Tageszeiten der Liebe“ inszeniert.

Jetzt machen Sie Lesungen. Wie ist es dazu gekommen?

2008 habe ich mein erstes Buch veröffentlicht. Ich sagte schon, dass mich alles, was mit dem Wort zu tun hat, interessiert. Und von einer Autorin wird erwartet, dass sie aus ihrem Buch liest. Ich muss das wohl gut gemacht haben, weil ich bald gebeten wurde, auch andere Texte vorzulesen. Seit 2010 mache ich das. Mit Texten von Donna Leon, Shakespeare und anderen.

Was führt Sie nach Waldshut?

Seipp Wohnen und die Ausstellung „Tra le briccole die Venezia“ im Kornhaus-

Zur Person

Ina Rudolph wurde 1969 in Brandenburg geboren und wuchs in Berlin auf. 1985 nahm sie das Studium an der Schauspielschule auf. Das Theater Halle und das Deutsche Theater Berlin waren Bühnenstationen. 1995 schloss sie ein Gesangsstudium an. Seit 1995 stand sie unter anderem auch in den Serien „In aller Freundschaft“, „Tatort“ und „Wilsberg“ vor der Kamera. Mit Armin Müller Stahl drehte sie den Film „Dem kühlen Morgen entgegen“. 2008 arbeitete sie auch als Regisseurin und veröffentlichte ihr erstes Buch. Seit 2010 hat Ina Rudolph auch verschiedene Lesungen im Repertoire. (mhe)

keller. Dort lese ich Donna Leons neue Kurzgeschichten „Bei den Brunettis zu Gast“ vor – dazu werden die beschriebenen Speisen serviert. Diese öffentliche Lesung ist am Freitag, 10. Juni, um 19 Uhr. Eintritt kostet sie nicht, aber weil die Platzzahl beschränkt ist, ist eine Anmeldung erforderlich, unter www.seipp.com/briccole.

FRAGEN: MANFRED HERBST

Stolz auf den siebten Platz

Schüler der Heinrich-Hansjakob-Schule nehmen am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in Grenzach teil

Waldshut – Die Handballmannschaft der Heinrich-Hansjakob-Schule in Waldshut nahm am Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in der Zielmattenhalle Grenzach teil. Als einziges Team einer Grundschule im Landkreis Waldshut waren die Schüler in der Wettkampfklasse 5 gegen Mannschaften aus dem Landkreis Lörrach angetreten.

Unter den 13 gemeldeten Mannschaften erreichte das Team der Heinrich-Hansjakob-Schule einen guten siebten Platz. Während der Zugfahrt und dem Wettkampf betreuten Renate Preiss, Pädagogische Assistentin, und Harald Siebold, E-Jugend-Trainer beim HC Waldshut-Tiengen, die neun Schü-



Die Nachwuchssportler (hinten, von links): Renate Preiss, Harald Siebold, Renate Ruf. Zweite Reihe (von links): Paul Kaufmann, Felix Sewing, Claudius Berger, Aftab Ashraf. Erste Reihe (von links): Julian Jehle, Erik Frisch, Tom Krieg, Leo Frisch. Vorne: Ali-Baran Turunc. BILD: PRIVAT

ler der Klassenstufen 1, 3 und 4. In den Spielpausen gab es tolle Bewegungsstationen, wie unter anderem eine Kissen-schlacht auf dem Schwebebalken. Getränke und kleine Speisen, wie Waffeln und Kuchen, sorgten für Stärkung. Der

Wettkampftag in Grenzach-Wyhlen wurde von Antje Bauer, der Beauftragten auf Kreisebene, organisiert. Mit insgesamt etwa 800 000 Teilnehmern ist „Jugend trainiert für Olympia“ der größte Schulsportwettbewerb der Welt.

LEUTE aus Waldshut



Retter erklären ihre Arbeit

Antwort auf viele Kinderfragen: Polizei, Feuerwehr sowie das Rote Kreuz stellten Waldshuter Vorschulkindern unter dem Thema „Hilfe holen“ ihre Arbeit vor. Auf dem Hof der Schule erklärten Polizeihauptmeister Andreas Tanner und Polizeiobermeister Benjamin Marder die Arbeit der Polizei sowie die angehenden Rettungssachverständigen Lydia Rettig und Johannes Harlof das DRK. Die Feuerwehr wurde durch Andreas Maier vorgestellt. BILD: PRIVAT

Engagement zum Wohl der Schüler

Förderverein der Waldtor-Schule zieht Bilanz und bestätigt Vorstand erneut im Amt

Waldshut (ufr) Mit einer bewährten Vorstandsmannschaft wird sich der Förderverein der Waldtor-Schule weiterhin für das Wohl der insgesamt 75 Schüler einsetzen: In der Hauptversammlung des Vereins wurden Vorsitzender Alfred Scheuble, Schatzmeister Franz Paul (gleichzeitig Schulleiter) und die Beisitzer Astrid Jehle, Christa Grenda und Lothar Fuchs, für zwei weitere Jahre gewählt.

Rund 20 Mitglieder und Gäste konnte Vorsitzender Scheuble in der Versammlung begrüßen, in der ausführlich über die Situation des Schul-Horts gesprochen wurde, dessen Träger der Förderverein ist. Schatzmeister Paul erläuterte die unbefriedigende finanzielle Situation des Horts. Zusätzlich macht der bal-



Alfred Scheuble (von links), Astrid Jehle, Christa Grenda und Lothar Fuchs (nicht auf dem Bild) sowie Franz Paul werden weitere zwei Jahre im Vorstandsteam des Fördervereins der Waldtor-Schule mitarbeiten. BILD: FREUDIG

dige Weggang zweier Zivildienstleistender Veränderungen nötig.

Ein bereits gebildeter Arbeitskreis unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Thomas Bomans, arbeitet derzeit Vorschläge für eine Neukonzeption des Horts aus. „Zwischen Wirtschaftlichkeit und pädagogischer Verantwortung bleibt es seine Gratwanderung“, stellte Scheuble fest. Wie le-

bendig es im Hort zugeht, machte ein Bilderrückblick deutlich. „Ein gutes Viertel unserer Kinder bekommt im Hort eine hochkarätige Ganztagsbetreuung“, stellte Franz Paul fest. Ein besonderer Dank der Mitarbeiter des Horts und des Fördervereins geht an die Stoll Vita Stiftung, die für die Hort-Kinder jeden Tag kostenlos ein gesundes Mittagessen zur Verfügung stellt.